

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kurs für Gesundheitspflege

Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>

Mannheim, [ca. 1915]

Die Aufklärung

[urn:nbn:de:bsz:31-106226](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-106226)

Aufenthalt sei nicht zu kurz bemessen, nicht unter 4 bis 6 Wochen, weil der Körper Zeit braucht, sich dem Klima anzupassen, bevor die günstige Wirkung eintritt.

Für Kinder, die weit von der See weg wohnen, wird häufig ein Aufenthalt in einem Solbade verordnet. Auch dieser hat oft recht günstigen Einfluß auf ähnliche Gesundheitsstörungen. Dagegen sind Solbäder zu Hause genommen in der Regel nicht von demselben Nutzen, schon weil der Klimawechsel, der zu der Besserung des Befindens viel beiträgt, fehlt.

In Zweifelsfällen und bei ernstesten Störungen befrage man stets seinen Arzt, bevor man sich zu einem solchen kostspieligen Aufenthalt entschließt.

Die Aufklärung.

Das Thema dieses Heftes lautet: „Wie schützen wir unsere Kinder vor Erkrankungen?“

Wir haben daher auch zum Schluß noch daran zu denken, wie wir die ältere Schuljugend vor allem der Großstädte bewahren vor Erkrankungen der Geschlechtsorgane, die sie sich aus Leichtsinne und Unkenntnis zuziehen könnten.

Sollen wir unsere Kinder aufklären und wann und durch wen hat dies zu geschehen?

Niemand wird bezweifeln, daß die Eltern diejenigen sind, denen diese Aufgabe zukommt, und sie sollten sich diese wichtige und heilige Mission, die sie an ihren Kindern zu vollziehen haben, nicht nehmen lassen. Eltern, die wahrhafte Freunde ihrer Kinder sind, sollten gerade in jenen Jahren, wo diese Fragen den jungen Menschen bewegen, ihren Kindern nahe bleiben und ihnen als Freund und Berater zur Seite stehen. Daß die Aussprache zwischen Vater und Sohn, zwischen Mutter und Tochter den natürlichsten Weg darstellt, um unsere heranwachsende Jugend vor solchen Gefahren zu schützen, braucht wohl nicht erwähnt zu werden.

Es läßt sich nicht im Einzelnen sagen, wann der Zeitpunkt dazu gekommen ist. Die Gelegenheit dazu sollte nicht gesucht werden, sondern stellt sich am besten ganz natürlich ein. Eltern, die gewohnt sind, alle Dinge natürlich mit ihren Kindern zu besprechen, hatten auch schon in den Jahren vor der Reife oft Gelegenheit, mit ihren Kindern über die Entstehung der Tiere und Menschen zu sprechen. Solchen Kindern sind diese Fragen nach der Herkunft der Kinder schon früh keine Probleme mehr, denen sie nachgrübeln. Etwas anderes ist es, wenn sie in die Jahre kommen, wo sie durch die

eigene Reife auf die Betätigung ihrer Geschlechtsorgane hingewiesen werden. Mehr noch als bei Mädchen spielen diese Fragen bei Knaben eine Rolle. Ein erfahrener Schulmann sprach vor kurzem in einer Elternversammlung das Wort aus, daß man, wenigstens bei Knaben, meist viel zu spät mit dieser Aufklärung komme, sie sei längst von den älteren erfahreneren Klassenkameraden besorgt. Deshalb soll man nicht zu lange damit warten.

Es muß dem Takt der Eltern überlassen bleiben, die richtigen Worte und die beste Art zu finden, um den jungen Menschen die richtige Weisung mit auf den Weg zu geben. Auch hier wird aber oft mehr als Worte das gute Beispiel des Elternhauses wirken. Wo der heranwachsende Knabe beim Vater eine Hochachtung und Ritterlichkeit gegenüber dem weiblichen Geschlecht beobachtet, wird sie auch ihm zur Gewohnheit werden und sein Verhältnis zum andern Geschlecht beeinflussen. Ähnlich wirkt der Einfluß der Mutter auf die heranwachsende Tochter.

Vor allem muß den heranwachsenden jungen Menschen beiderlei Geschlechts die Verantwortung klar gemacht werden, die sie für sich selbst und ihren Körper haben und auch für ihre Nachkommenschaft, die sich jeder gesunde Mann und jede gesunde Frau doch im späteren Leben wünscht. Wir müssen die jungen Menschen lehren, ihr kostbarstes Erbgut nicht zu verschleudern, nicht intime Beziehungen mit einem Menschen anzufangen, die man weder beibehalten kann, noch will, weil dieser Mensch moralisch oder geistig nicht zu einem paßt. Wir müssen ihnen erklären, wie unehrenhaft es ist, einer momentanen Leidenschaft wegen Bande zu knüpfen, die nicht bestehen bleiben können und wie eine gesunde und glückliche Ehe nicht aufgebaut werden kann auf einer Gemeinschaft, die nicht auch den inneren Menschen erfasst, nicht auch aus einem geistigen Zueinanderpassen erwächst.

Für das Mädchen kommt hinzu, daß es unter unbedacht geknüpften und wieder gelösten Beziehungen meist viel schwerer leidet, ganz besonders dann, wenn gar diese Beziehungen zu einer Schwangerschaft geführt haben.

Daß der Umgang mit leichtsinnigen Personen des andern Geschlechts zu schweren Krankheiten führen kann, die nicht nur den eigenen Körper, sondern auch die kommende Generation vergiften, wenn überhaupt noch Kinder zur Welt kommen können, muß der heranwachsenden Jugend deutlich und ernst vor Augen gestellt werden.

Die rechte Einteilung ihrer Zeit ist für heranwachsende junge Menschen wichtig und schützt sie am besten vor leichtsinnigen Handlungen. Vor allem kommt es auch darauf an, in welcher Weise sie ihre Freizeit verwenden. Turnen, Spiel und Sport und der Umgang mit gleichgesinnten, gleichstrebenden guten Kameraden bieten die beste Gewähr, die Jugend zu behüten vor den Gefahren, die ihr drohen. Es muß ihr auch klar gemacht

werden, welche Bedeutung der Alkohol als Verführer zu jedem Leichtsinne haben kann. Er löst jene Hemmungen, die bessere Einsicht als Schranke setzt, und betäubt die Selbstbeherrschung.

Wenn auch in der Schule von diesen Fragen wohl hier und da die Rede ist, wenn auch in dem heute obligatorischen Vortrag eines Schularztes vor allem die gesundheitlichen Gefahren der Geschlechtskrankheiten vor den aus der Schule entlassenen jungen Menschen behandelt werden, so ist damit doch längst noch nicht alles getan.

Die Eltern müssen sich stets ihrer ersten Pflicht den heranwachsenden Kindern gegenüber bewußt sein, sie vor diesen Gefahren nach besten Kräften zu schützen. Wenn sie selbst sich scheuen, mit ihren Kindern darüber zu sprechen, so sollten sie einen Arzt oder Lehrer, bei Mädchen eine Ärztin oder Lehrerin, die das Vertrauen der Familie genießt, um diesen Dienst bitten. Daß heutzutage auch bei Mädchen ein Schweigen über diese Fragen nicht angebracht ist, noch durch eine ängstliche Gängelung und Ueberwachung drohende Gefahren vermieden werden, das ist wohl allen Eltern klar. Nur durch ein offenes Aussprechen, durch ein zielbewußtes Erziehen zur Selbstbeherrschung und zu einer gesunden Lebensauffassung werden wir die Jugend behüten.

Erst dann wird ein Elternpaar seine Kinder mit Ruhe und Vertrauen aus den Schuljahren ins Leben wandern sehen.

Die beiden Bilder auf Seite 10 und 11 wurden von der Reichsanstalt zur Bekämpfung der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit freundlich zur Verfügung gestellt.

Herausgegeben vom Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde der Sunlicht Gesellschaft A.G.
Mannheim-Rheinau.

Nachdruck des Textes und Nachbildung der Illustrationen verboten.

Druck: Handelsdruckerei Batz, Mannheim.